



Abend-

Zeitung.

30.

Sonabend, am 4. Februar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Das Haus Braganza.

(Fortsetzung.)

Die Herzogin, in etwas besänftigt, rauschte in den Audienzsaal. Die Hofchargen traten ein. Hinter dem Prachtsessel, in welchen die Vicekönigin sich niederließ, bildete sich der Kreis der Hofherren und Staatsdamen. Erwartungsvoll ruhten Aller Augen auf der Hauptpforte. In demselben Augenblicke, wo durch dieselbe der Herzog von Braganza eingeführt wurde, trat auch Vasconcellos, mit dem Großkreuz des von Alphons dem Ersten im Jahre 1147 gestifteten Avis-Ordens geschmückt, durch eine Seitenthür ein und an die rechte Seite der Vicekönigin.

In edelgefälliger Haltung schritt Herzog Joan vor, erst die Statthalterin, dann den allmächtigen Minister begrüßend. — So nahe hatten sich leichter und doch fürstlicher Anstand und spanische Grandezza, milder Freisinn und Tyrannenmacht, der Kron-Präsident und die Usurpatoren der höchsten Macht lange nicht gestanden.

Die Vicekönigin, ihre anfängliche Verlegenheit hinter einem kurzen Räuspern versteckend, sprach dann einige abgemessene, doch leere Phrasen, deren raue Laute in dem übrigens grabesstillen Saale wiederhallten.

Mit jener Ueberlegenheit, welche eine höhere Geistesbildung gewährt, beantwortete Herzog Joan die nichtsagenden Fragen, berührte im Fluge die Haupt-

erfolge seiner Sendung, verband bei diesem Berichte mit dem Ernstern so schön das Gefällige, daß selbst die Augen der Damen sich bei der Erzählung belebten, und schloß, sich an Vasconcellos richtend, mit einem Danke für die ganz eigene Sorgfalt des Staatssecretairs, ihn der beschwerlichen Landreise von Eintra nach der Hauptstadt zu überheben.

Ein lauernder Seitenblick des Vasconcellos musterte bei diesen Worten das Antlitz des gewandten Sprechers. Aber nur Frohsinn strahlte es.

Wer ist feiner, Du oder ich? dachte Vasconcellos und unwiderruflich ward in diesem Augenblicke sein Entschluß, sich des ihm immer gefährlicher dünkenden Mannes zu entledigen. Die damalige Zeit griff unbedenklich zu den schrecklichsten Mitteln. Was schon in dem Kriege mit den Niederlanden ein Philipp II. sich erlaubte, wie hätte ein Vasconcellos es verschmähen sollen?

Nach geendeter Audienz, von welcher die Statthalterin sich in ihre Zimmer begab, daselbst, gleich den spanischen Königen, allein zu speisen, zog der Staatssecretair den Herzog von Braganza, seiner Ablehnung ungeachtet, zur Tafel. Vertraulich nahm er ihn unter den Arm, führte ihn selbst zur Prunkhalle, wies ihm den Sitz zu seiner Rechten an der Tafel an. Kostbare Vasen aus Japan, bergartige Aufsätze von reinem Golde, mit funkelnden Rubinen und Diamanten übersät, schmückten sie. Die Pracht der Goldservice, der silbernen, mit einem Heer von Po-